gebrochen zeigte. Niemand konnte begreifen, wie das zugegangen war, da sich die Schlüssel unversehrt in der Tasche der Königin befanden, die sie Tag und Nacht niemals von sich that. Der ganze Grendelwald mit allen Höhlen und Büschen wurde durchstreift und ausgesucht, aber der Riese war und blieb trotz allen Nachforschungen verschwunden. —

Nach einiger Zeit kehrte der König wieder zurück. Seine erste Frage war nach dem Moorriesen, und er wurde ganz rasend vor Wut, als er die Kunde von seiner Flucht vernahm. Die arme Königin wurde aufs peinlichste ausgefragt, aber sie wußte so wenig zu berichten, als die Wärter, die damals den Käfig leer gefunden hatten.

Der erbitterte Herrscher verurteilte die arme Frau zum Tode, weil sie allem nach die Schlüssel nicht richtig verwahrt habe, denn sonst wäre das Entweichen unmöglich gewesen.

Sie sollte eben zu dem Richtplatze hinausgeführt werden, als der kleine Prinz hervortrat, vor seinem Vater auf die Kniee niederfiel und ihn bat, das Leben der Mutter zu schonen, da sie unschuldig sei. Er erzählte darauf, wie er, von dem Moorriesen angeleitet, ihr die Schlüssel aus der Tasche genommen, und wie er sie nach Öffnung des Turmes und Entweichen des Gefangenen wieder zurückgebracht habe.

Der König vernahm den Bericht seines Sohnes schweigend und befahl dann kurz, statt der Königin den Knaben auf den Richtplatz zu führen. Da ihn aber die Königin und auch seine Hofleute auf den Knieen baten, doch nicht so grausam gegen sein eigen Fleisch und Blut zu verfahren, so ließ er sich erweichen und befahl, daß man den Prinzen in den Grendelwald hineinjagen und dort seinem Schicksal überlassen solle, da er ihn nimmer vor den Augen sehen möge.

Da wurde denn der arme Königssohn hinaus in den wilden Wald geführt und ihm bedeutet, sich ja nicht mehr blicken zu lassen, sonst würde es ihm schlimm ergehen. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als, wie er ging und stand, in den verrufenen Wald hinein

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000333